

Geschichte der Gastwirtschaft „Zum Waldhorn“



Die Gastwirtschaft „Zum Waldhorn“, um 1930.
Foto: Gemeindearchiv Waldbronn

Das Gasthaus Zum Waldhorn geht auf das Jahr 1898 zurück und befand sich am heutigen Busenbacher Bahnhof, ungefähr dort wo sich heute die Wendebucht für Busse befindet. Abgerissen wurde es 1974 im Zuge von Straßenbauarbeiten.

Für die Zeit seines Bestehens kann das Waldhorn auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Seit 1913 betrieb Johann Eberhardt von Freiburg in dem Gebäude eine Personalschankwirtschaft mit Branntweinausschank. Am 16. Juni 1921 übernahm Emil Schnurr das Gasthaus und führt es bis Mitte des Jahres 1937. Anfang der 1930-er Jahre, als die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland an sich rissen, sympathisierte Schnurr mit deren Ideologie und wurde Mitglied in der NSDAP. In dieser Zeit legte Schnurr nationalsozialistische Zeitschriften in seiner Gastwirtschaft aus und bot der Ortsgruppe der NSDAP in Busenbach Räumlichkeiten für Versammlungen und

Veranstaltungen. Das Waldhorn entwickelte sich so zum Stammlokal der Nationalsozialisten. Unter anderem fanden dort Veranstaltungen der SA, sowie die Feier zu Adolf Hitlers Geburtstag 1934 statt. Bekannt ist aus dieser Zeit auch die Durchführung einer „Schulung“ über „Rassenkunde und Rassenpflege“, was verdeutlicht, dass die Nationalsozialisten bereits unmittelbar nach der Machtergreifung mit der Indoktrinierung der Bevölkerung mit ihrem rassistischen und menschenverachtenden Gedankengut begannen.

Die nationalsozialistische Gesinnung von Gastwirt Schnurr wurde in Busenbach und der nahegelegenen Spinnerei sehr negativ aufgefasst. Die Wählerschaft dort war traditionell der Zentrumsparterie zugewandt. Auch die SPD und KPD konnten hier auf Stimmen zählen. Für diese Zeit nicht ungewöhnlich, hatten auch diese Parteien ein Stammlokal. So wurde das Wirtshaus „Zur Sonne“ von der KPD, die Wirtshäuser „Zum Engel“ und „Zum deutschen Kaiser“ vom Zentrum und das „Zum Adler“ von der SPD frequentiert. Diese Informationen gehen aus einem Ortsplan hervor, den die NSDAP-Gauleitung von den verschiedenen Ortsgruppen, darunter auch der Busenbacher angefordert hatte. Das Waldhorn jedoch wurde von den Anhängern der übrigen Parteien und deren Sympathisanten regelrecht boykottiert. So meldete die NSDAP-Ortsgruppe-Busenbach im November 1933 an die Gauleitung, dass Schnurr „Opfer seiner deutschen Gesinnung“ geworden sei.

Möglicherweise wurde der Boykott auch nach 1933 derart konsequent durchgeführt, dass Schnurr den Betrieb aufgeben musste. Die genauen Gründe sind unbekannt. Jedenfalls wurde im Jahre 1937 Erwin Ochs der neue Gastwirt des Waldhorns. Da Ochs später zum Wehrdienst eingezogen wurde übernahmen die Eheleute Otto und Emma Dilger aus Karlsruhe nach einer Zeit des Leerstands das Waldhorn. Nachdem alle Formalitäten geregelt wurden und auch die GeStaPo nach gründlicher Überprüfung der Personalien auf Straftaten, ihre Zustimmung gegeben hatte, durfte das Ehepaar die Wirtschaft betreiben. Wegen schwerer Krankheit von Frau Dilger ersuchte der Wirt später mehrmals um unfreiwillige Betriebsferien. Der kriegsbedingte Personalmangel machte eine Einstellung von Personal schwierig. Im Zuge dessen, öffnete die Wirtschaft immer seltener. Der letzte Eintrag diesbezüglich geht auf den Oktober 1944 zurück.

Das Kriegsende im heutigen Waldbronn kam am 8. April 1945, für ganz Deutschland einen Monat später am 8. Mai. Bereits am 17. August 1945 wurde für das Waldhorn

ein Gesuch zum Erhalt einer Betriebserlaubnis an den Landkreis gesendet. Dieses wurde im November desselben Jahres von der Militärregierung genehmigt. Im September 1951 wechselt das Gasthaus Zum Waldhorn erneut die Betreiber. Die Eheleute Emma und Helmut Breining eröffnen nach einigen Renovierungen im Januar 1952 und bewirteten ihre Gäste bis zum Januar 1960. Hermann Wenzel übernahm als letzter Gastwirt und leitet umfassende Umbauarbeiten ein. Neun Jahre führt er das Waldhorn, bis es 1970, vier Jahre vor dem Abriss, zur Schließung des Gasthauses kam.

Text: Raphael Bugge